

gerichtliche Vollziehung Giltigkeit¹⁾. Insoweit solche Verabredungen das gesetzliche Recht der nächsten Erben beeinträchtigten, war deren Zustimmung erforderlich, andernfalls stand ihnen binnen Jahr und Tag ein Recht des Widerspruchs gegen den Erbvertrag zu²⁾. Im Mittelalter durften die Ehefrauen Begabungen ihrer Ehemänner allein vollziehen, erst seit dem Jahre 1513 verlangte der Rath, dass sie zu dieser Rechtshandlung einen besondern „kriegischen“ Vormund erwählten und vom Gericht bestätigen liessen³⁾. Es stand den Eheleuten jederzeit frei, erfolgte Begabungen einseitig oder gemeinschaftlich zu widerrufen, jedoch musste dies wieder vor Gericht oder in Form eines rechtsbeständigen letzten

1) Wasserschleben S. 328. 2) Stadtbuch 1454 flg. Bl. 31 (1460): *Caspar Brust vom Hayne hat widdersprochin dii gobe, dii Peter Brust an alle syne gute Cristinan syne wibe vormols getan hat, nachdem er das itezund yn jare und tage dirfarn habe.* — Wasserschleben S. 304. 3) A. XXII. 73h Bl. 21: *Unßer fruntlich dinst zcuorn . . . Ist bey euch inn euwrn statgerichten solch gewonheytt und ubunge achtzigk jar und alßo uber vorwerte zceyt ingefurt, gehalten unnd unvorruckt herbracht, das zcur ubergabe und aufflassunge der gutter beweglich und unbeweglich, so man unnd weip kegen eynander thun wollen, der frauen kein vormunde vor gerichte gegeben und bestetiget, sunder die frauwe hat solchs von sich selbst und in eigener person voltzogen und gethan und ist der handell krefftigk und zcu recht besthendigk auß bemeltem gebrauch euwr stadt gehalden und geacht. Hat dan nwe einem euwrm und des rats vorwanten seine eheweip, das do unbevormundet, im ilfften jor der mynner zcall dermassenn wye erst gemeldtt und nach inhalt der zeugeschickten copeyen begiffiget, dieselbig ubergab und aufflassung blibe auß angezeigter gewonheytt billich bey krefftenn und mochte dardurch, das ir dor nach im dreytzenden jar solchs geandert und durch gekorne bestettigte vormunden zcu gescheen angefenget, nicht hinderzogenn nach umbgestossen werdenn. Von rechts wegen x. Scheppen zcu Leiptzigk. — Stadtbuch 1521 flg. Bl. 51b (1526): *Uff freytag uts. in gehegter dingbangk ist fraw Agnes des erbarn und wolweysen Greger Biners burgermeisters hausfraw erschynen und hat durch iren hirzu gekornen und durchs gericht bestettigten vormunden Hansen Hammer obgedachtem irem hern und chewirt alle ire gutter, so sie hat ader imer mehr gewinnet, auffgelossen, inmassen sie dieselbigen irem haußwirt in der chestiftunge zu mitgiffet und pro dote zugesaget und ime durch den richter dermassen die gutter in lehen gegeben. Dorkegen zur vorgleichung der her burgermeister ir der frauen, so sie zuvor sturbe, das got lange vorhalde, widerumb hundert gulden in seynen guttern damit zu thun und lassen nach irem pesten gefallen zugesagt.**